

## II. Die übrigen Staaten Norddeutschlands.

### 1. Das Königreich Hannover.

Wie das Herzogthum Braunschweig, so ist auch das Königreich Hannover aus den Gebieten hervorgegangen, die Herzog Heinrich der Löwe vom Kaiser zurück empfing, als er sich mit dem Kaiser ausgeföhnt hatte (S.  $\frac{289}{288}$ ). Zum größten Theil ist es altes Sachsenland, darum führt auch der König das alte Sachsenwappen, das springende weiße Ros. Das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg ist das Stammland. Aus dem Herzogthum wurde 1692 ein Kurfürstenthum; der Name Hannover ist erst seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts von der kurfürstlichen Residenz hergenommen worden in und Gebrauch gekommen. Nach bedeutender Gebietsvergrößerung durch Ostfriesland, das Bisthum Osnabrück u. s. f. wurde das Land 1815 zu einem Königreiche erhoben.

Hannover umfaßt nicht ganz 700 QM. und wird also in der Größe noch von den preussischen Provinzen Schlesien und Brandenburg übertroffen. Dabei hat es nicht einmal volle 2 Millionen (zu  $\frac{1}{2}$  evangelische) Einwohner. Bedeutende Strecken Landes können gar nicht angebau und bewohnt werden. Da ist die große Lüneburger Heide und so manche Moorgegend, die bei aller Anstrengung höchstens etwas Buchweizen liefert. Daneben ziehen sich an der Weser (S.  $\frac{255}{256}$ ) und an ihrem wichtigsten Nebenflusse, der Aller, weite Sandstreden hin, in denen der Ackerbau auch nicht blühen kann. An der Meeresküste dehnen sich dagegen fette Marschen aus, die zur Viehzucht trefflich geeignet sind. Namentlich ist das im nordwestlichen Theile des Landes, in Ostfriesland der Fall, von wo sich eine besondere Rasse des Rindviehs in die benachbarten Gegenden ausgebreitet hat. Die fetten ostfriesischen Dachsen werden in großer Menge nach England ausgeführt.

Für Schiffahrt und Handel ist das Land wohl gelegen. Drei bedeutende Flüsse, Ems, Weser und Elbe, münden hier in die Nordsee, nachdem sie vorher weite Häfen gebildet haben. Können darum die Bewohner des Königreiches auch nicht viel von ihren Erzeugnissen ausführen, so können sie sich doch die Produkte fremder Länder leicht verschaffen. Freilich ist der Verkehr auf der Wesermündung hauptsächlich in den Händen der reichen Kaufleute von Bremen, und auf der Elbmündung hat Hamburg die Oberhand. Für Hannover verbleibt besonders noch die Hafenstadt Emden (15) an der Mündung der Ems in den Dollart. Das ist ein Meerbusen, der vor beinahe 600 Jahren durch große Ueberschwemmungen entstanden ist. Blühende Dörfer und lachende Fluren sind damals in den reißenden Fluthen untergegangen; die Inselreihe, die sich nicht weit von der Küste hinzieht, zeigt an, wie weit sich das Land nach Norden erstreckt hat. Und noch immer spülen die Wellen des Meeres fruchtbaren Boden weg, trotz aller Kunst und Mühe, die die Menschen aufwenden, um ihr Eigenthum zu sichern. Nicht lange wird es dauern, so ist die durch ihr Seebad berühmte Insel Wangeroog ganz vom Meere verschlungen. Norderne y hat eine geschütztere Lage.

Hannover (64), die schöne und wohlgebaute Hauptstadt des Landes, liegt an der Leine, die in die Aller mündet, wie schon vorher die Oker, und an der großen Eisenbahn, die Köln mit Berlin verbindet und von der Seitenzweige nach Bremen und Hamburg auslaufen. In dem Residenz-